Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden" u. „Unsere Heimat"

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- u. Landwirtschaft"

102 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60; Einzelnummmer 10 ₰. — **Erscheint an jedem Werktage.** — Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszeile oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰; Reklamezeile 45 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschlag Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113.

Nr. 67 | Gegründet 1827 | **Dienstag, den 20. März 1928** | Fernsprecher Nr. 29 | **102. Jahrgang**

Tagesspiegel

Gestern sprach der Sowjetbotschafter Krestinski im Auswärtigen Amt vor. Wie verlautet, war Krestinski bereits im Besitze einer Antwort aus Moskau auf seine dortigen Vorstellungen. Obwohl diese dem deutschen Standpunkt noch in keiner Weise gerecht wird, bringt sie doch das Zugeständnis, daß die Sowjetregierung noch einmal in eine Prüfung eintreten wolle, ob der unmittelbare Verkehr der Untersuchungsgefangenen mit der deutschen Botschaft nach den Gesetzen des Sowjetstaates zulässig sei.

Das neue Zeppelin-Luftschiff wird nach seiner Fertigstellung nach den Probefahrten einen Flug um die Welt ausführen.

Die polnische Regierung ist mit dem Vorschlag Litauens einverstanden und Polen will die Verhandlungen am 30. März in Königsberg aufnehmen.

In englischen Finanzkreisen beschäftigt man sich eingehend mit der Möglichkeit einer Dawesplan-Revision.

Deutscher Reichstag

Beratungen über das Notprogramm

Berlin, 19. März. Auf der Tagesordnung der Samstagsitzung stand die zweite Beratung der Vorlagen aus dem Notprogramm, die den Sozialrentnern der Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsversicherungen Aufbesserungen gewähren. Der Ausschuß hat den Vorlagen zugestimmt und legte dazu Entschließungen vor, in denen verlangt wird, daß den Sozialrentnern die Aufbesserung nicht durch eine entsprechende Kürzung der Fürsorgeleistungen verloren geht, sondern daß eine angemessene Erhöhung der Versicherungsgrenze bei der Angestelltenversicherung vorgenommen und dem Reichstage mitgeteilt wird, unter welchen Voraussetzungen bei der Angestelltenversicherung die Altersgrenze auf 60 Jahre und die Wartezeit auf 60 Pflichtvertragsmonate herabgesetzt werden kann. Die Vorlage des Ausschusses wurde in allen drei Lesungen mit der Ausschußentschließung angenommen. Angenommen wurde auch die vom sozialpolitischen Ausschuß abgelehnte Reichsratsvorlage, wonach das Reich die Kosten der Krisenfürsorge übernehmen soll.

Auf der Tagesordnung stand dann die zweite Beratung des Haushaltes des Reichspräsidenten der bewilligt wurde. Alsdann wurden 1,2 Millionen Mark zur Förderung des Ausstellungs- und Messewesens, darunter 800 000 Mark für die Leipziger Messe bewilligt. In dritter Beratung wurde dann das vom Abgeordneten Dr. Kahl (DVp.) eingebrachte Ueberleitungsgesetz für die Strafrechtsreform angenommen. Die Schlußabstimmung darüber wurde auf später vertagt. Der vom Verkehrsausschuß aufgestellte Plan für die Verkehrsverbesserungen im Osten wurde angenommen.

*

Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß für ein neues Reichsschulgesetz

Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß, das oberste Vertretungsorgan des deutschen Gesamtprotestantismus, hat eine Entschließung gefaßt, in der er seine Enttäuschung über das Scheitern der Verhandlungen über das Reichsschulgesetz und die Erwartung ausspricht, daß alles versucht wird, sobald als möglich ein Reichsschulgesetz zustande zu bringen, das dem Schulprogramm des Deutschen Evangelischen Kirchentags in Stuttgart von 1921 Rechnung trägt und unter voller Wahrung der Staatshoheit Gewissensfreiheit, evangelische Kindererziehung und Elternrecht sicher gewährleistet.

Neueste Nachrichten

Die Besoldungsvorlage im Finanzausschuß

Stuttgart, 17. März. Bei der Abstimmung über Gr. 4a der Besoldungsordnung wird der Antrag des BB. mit 7 nein gegen 5 ja (BB. und Komm.) abgelehnt. Angenommen wird ein Antrag Scheef (Dem.), die Amtsbezeichnung „Oberamtmann" (statt Landrat) wieder herzustellen. Alle sonstigen Anträge werden teils zurückgezogen, teils abgelehnt, so daß es bei der Fassung der Vorlage bleibt. Gr. 3 sieht Grundgehälter von 6000 bis 9000 Mark vor. In der Reichsbesoldungsordnung ist diese Gruppe nicht enthalten. Es sollen in sie jene Stellen der alten Gr. 12 heruntergestuft werden, die den anderen Spitzenstellen der alten Gruppen an Bedeutung nicht gleichkommen. Der Antrag des BB., im Tarif die Endzahl 9000 zu streichen und also mit 8600 Mark zu endigen, wird mit 8 ja (3 BB., 2 Soz., 2 Komm., 1 Dem.) gegen 6 nein bei einer Stimmverweigerung angenommen. Mit 7 ja gegen 6 nein wird nach einem Antrag Roos beschlossen, den Vorstand der Hauptbücherei der Technischen Hochschule in die Gr. 3 zu überführen, die im übrigen nach der Vorlage unter Ablehnung einiger Anträge der Abg. Hartmann (DVp.) und Dingler (BB.) genehmigt wird.

Die Gr. 2 (7000 bis 9700 Mark) entspricht der Gr. 2a der Reichsbesoldungsordnung und umfaßt im wesentlichen die Beamten der alten Gr. 12. Auch hier wird der Antrag Dingler (BB.) auf Senkung des Tarifs von 9700 auf 9300 mit dem oben bei Gr. 3 angeführten Stimmenverhältnis angenommen. Auf Antrag des Berichterstatters Bock (Ztr.) wird die Gewährung von ruhegehaltsfähigen Zulagen auf den Vertreter des Landgerichtspräsidenten in Stuttgart, sowie auf den Vorsitzenden des Landesarbeitsgerichts in Stuttgart ausgedehnt.

Man geht über zur Beratung der festen Gehälter. Die Gehälter der Gr. B 3 (Ministerialdirektoren, Gesandter in Berlin, Staatsräte usw.) will ein Antrag Winker von 18 000 auf 15 000 Mark, ein Antrag Dingler auf 16 000 Mark herabsetzen; der letzte Antrag wird angenommen, der erste abgelehnt. Besoldungsgruppe B 3 (Generalstaatsanwalt, Gesandter in München, Präsidenten usw.) wird nach dem Antrag Dingler (BB.) von 14 000 auf 13 000 Mark gekürzt. Die Gruppe C enthält die Besoldungssätze der Hochschullehrer und wird ohne Aussprache nach der Vorlage genehmigt. Anlage 1 zur Besoldungsordnung (Wohnungsgeldzuschuß) wird ohne Aussprache angenommen; Anlage 3 (Dienstbezüge der Beamtenanwärter) wird im Zusammenhang mit dem Beamtengesetz erledigt werden. Damit ist die erste Lesung der Besoldungsvorlage erledigt. Nächste Sitzung am Dienstag, 20. März, nachm. 3 Uhr.

*

Die Freilassung der beiden deutschen Ingenieure

Berlin, 19. März. Zu der Freilassung des Oberingenieurs Goldstein und des Ingenieurs Wagner durch die Sowjetbehörden berichten „Vossische Zeitung" und „Lokalanzeiger", daß Goldstein die Ausreiseerlaubnis bedingungslos erteilt worden sei, daß aber Wagner in Rußland bleiben müsse, um sich für die Gerichtsverhandlung zur Verfügung zu halten. Eine Haftentlassung der noch in Haft befindlichen vier deutschen Ingenieure soll, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" aus Moskau berichtet, nicht möglich sein, da die Sowjetbehörden behaupten, daß gegen sie starkes Belastungsmaterial vorliege.

Zusammenstoß zwischen Kommunisten u. Nationalsozialisten

Hamburg, 19. März. Bei einer kommunistischen Kundgebung aus Anlaß des Tages der Pariser Kommune, des 18. März, kam es in der Osterstraße gegen 6.30 Uhr abends zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu Zusammenstößen. Die Polizei mußte vom Gummiknüppel Gebrauch machen und Schreckschüsse abgeben. Vier Personen erlitten Kopfverletzungen.

Große Abstimmungskundgebung der Oberschlesier

Gleiwitz, 19. März. Anläßlich der Wiederkehr des Abstimmungstages fand hier eine große Kundgebung der Flüchtlinge und der Bevölkerung der Stadt Gleiwitz statt. Nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters und Kranzniederlegung am Abstimmungsdenkmal wurde eine einstimmig angenommene Entschließung zur Verlesung gebracht, die an den Völkerbund gesandt werden wird. Es wird darin betont, daß die kürzlichen Wahlen in Ostoberschlesien erneut bewiesen hätten, daß dieses Land deutsches Land mit deutscher Bevölkerung sei, trotz des Terrors und der Unterdrückung, die auch jetzt wieder eingesetzt hätten. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich bei dem Völkerbund die Erkenntnis Bahn brechen möge, daß das Genfer Protokoll ein Irrtum gewesen sei, daß Oberschlesien ein unmittelbarer Teil Deutschlands und ein unteilbares Ganzes sei, das dem Volke seiner hohen deutschen Kultur nur in Verbindung mit seinem Mutterlande Deutschland in Glück und Frieden bestehen könne.

Ankunft des türkischen Außenministers in Genf

Genf, 19. März. Der türkische Außenminister Tewfik Rudschi Bei, der Führer der ersten an den Arbeiten des vorbereitenden Abrüstungsausschusses teilnehmenden Abordnung, ist in der vergangenen Nacht in Genf eingetroffen.

Verhaftung von 3 Klagenfurter Rechtsanwälten in Italien

Graz, 19. März. Wie aus Klagenfurt berichtet wird, sind 3 Klagenfurter Rechtsanwälte, die sich auf einer Autotour durch Italien befanden und bei Mailand einen Knaben überfahren hatten, heute morgen an der Grenze bei Tarvis von den italienischen Behörden verhaftet worden.

Ein politischer Mord in Wilna

Warschau, 19. März. In Wilna ist vorgestern abend Michael Huryn, einer der Hauptbelastungszeugen beim großen Porzeß gegen die weißrussische Hromada, ein Polizeiagent, der seine Aussagen im April hätte abgeben sollen, erschossen worden. Der Mörder wurde sofort festgenommen.

Die rumänischen Bauern zwingen die Regierung zum Rücktritt

Bukarest, 19. März. Die Nationale Bauernpartei hielt am gestrigen Sonntag, 18. März, gemeinsam mit den übrigen oppositionellen Parteien in Bukarest mehrere große Volksversammlungen ab. Die Zahl der Teilnehmer an diesen Versammlungen wird auf 80 000 geschätzt. Aus dem ganzen Lande waren die Anhänger der nationalen Bauern herbeigeströmt. In allen Versammlungen wurde eine gleichlautende Entschließung angenommen, in der gefordert wird, daß die Regierung ohne Verzug die Macht aufgebe. Eine Fortsetzung der gegenwärtigen Regierungsmethode würde das Land von neuem in eine schwierige Lage bringen. Die jetzige Kammer solle unverzüglich aufgelöst und freie Wahlen ausgeschrieben werden.

Kriegsrat über den Fall der Royal Oak

London, 19. März. „Evening Standard" teilt mit, daß ein in der Admiralität in London zusammengetretener Kriegsrat die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Konteradmiral und zwei Offizieren des Schlachtschiffes Royal Oak behandeln wird.

Wie Frankreich den ersten Schritt zur Abrüstung versteht?

Das ist ja, was der deutsche Vertreter Graf Bernstorff auf der am letzten Freitag eröffneten 5. Tagung des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses in Genf klipp und klar forderte. Ob etwas daraus wird? Nach all dem, was bis jetzt in der Abrüstung geschehen ist, kann niemand verdacht werden, wenn er die heikle Frage glatt verneint. Immer wieder hat es Frankreich meisterhaft verstanden, den Abrüstungs-Knoten zu verdicken. Erst müsse die „moralische Abrüstung" erfolgen. Als das nicht viel fruchtete, hieß es: es komme nicht bloß auf Mannschaften und Waffen an, auch die Wirtschaft gehöre zur „potentiellen Rüstung" eines Volkes. Somit müßten bei der Abrüstungsfrage auch die wirtschaftlichen Kräfte eines Volkes in Rechnung gestellt werden. Nicht genug: Jetzt kam Paul Boncour, Franchreichs führender Militarist — im Nebenamt Sozialist — und betonte, erst müsse die Sicherheit eines Landes verbürgt sein, bevor man von ihm Abrüstung verlangen könne. Und so wurde ein „Sicherheitsausschuß" eingesetzt, der nach diesen „meßbaren Sicherheiten" fahnden sollte. Derselbe hielt vor 14 Tagen seine Schlußsitzung ab. Es wurde lang und breit über Sicherheit und Abrüstung debattiert und protokolliert. Unser Vertreter, Staatssekretär a. D. Simson schlug, wie im deutschen Prager-Gutachten, vor, daß allgemeine Schieds- und Vergleichsverträge geschlossen werden sollen, jene für Rechtsfragen, diese für politische Streitfälle, und zwar in bindender Form. Denn durch „Allianzen", wie sie Frankreich beliebt, werden eher Kriege verursacht als verhütet.

Diese Simsonschen Vorschläge, die auch Dr. Stresemann im Reichstag warm vertrat, wiederholte am letzten Samstag Graf Bernstorff. Frankreich verhielt sich dabei mäuschenstill. Dagegen sprechen hätte soviel geheißen, als gegen die Vorschläge des amerikanischen Außenministers Kellogg Stellung nehmen. Denn Washington will genau dasselbe wie Berlin.

Graf Bernstorff erklärte in seiner letzten Rede: „es sei jetzt höchste Zeit, den ersten Schritt zur wirklichen Abrüstung zu tun".

Wie sieht nun bei Frankreich dieser „erste Schritt" aus? Vor uns liegt ein Auszug aus dem französischen Heereshaushalt 1928. Nur einige ganz wenige Stichproben daraus. Frankreichs Rüstungsausgaben sind für 1928 auf 10 129 411 015 Franken angewachsen, 1¼ Milliarden (!) mehr gegenüber dem Vorjahr. Einen ganz besonders starken Anteil an dieser Steigerung haben die Ausgaben für „Bauten und Material": 1927: 236; 1928: 696 Millionen (darunter für Artillerie von 49 auf 392 Mill.; für Fahr- und Krafttruppen von 102 auf 195 Mill., bei der Marine von 826 auf 1455 Millionen!).

Nun wird allerdings infolge der Einführung der einjährigen Dienstzeit die Heeresstärke auf 626 000 Mann (1927: 733 447) reduziert werden, aber trotzdem wird das Heer fortlaufend über 600 Millionen mehr kosten als das bisherige. Einschließlich der 7400 Engländer und 5800 Belgier beträgt die Feindbesetzung auf deutschem Boden immer noch mehr als 70 000 Mann! Und da scheint Frankreich — wohlverstanden 10 Jahre nach Friedensschluß — immer noch nach „meßbaren Sicherheiten"! Dabei sind die Gesamtbaukosten des Befestigungsgürtels bis 1935 auf sieben Milliarden (!) veranschlagt. Dazu nehme man 110 000 Reserveoffiziere, auf deren Ausbildung das Kriegsministerium den größten Nachdruck legt, weiterhin 106 000 langfristig dienende Soldaten, die wirtschaftlich so gut als möglich gestellt werden müssen!

So sieht Frankreichs erster Schritt zur Abrüstung aus.

Württemberg

Stuttgart, 19. März. Besuch ausländischer Journalisten in Stuttgart. 30 Mitglieder des Vereins der ausländischen Presse in Berlin, darunter die Vertreter der bekanntesten holländischen, englischen, amerikanischen, russischen, spanischen, schwedischen, norwegischen, dänischen, ungarischen, polnischen, schweizerischen und japanischen Zeitungen trafen unter Führung des Herrn Deszö Vertesi-Budapest und des Legationsrats Dr. Thomsen vom Auswärtigen Amt, Berlin, am Samstag abend auf der Rückfahrt von Friedrichshafen, wo sie den neuen Zeppelin und die Dornier-Flugzeugwerke besichtigt hatten, in Stuttgart ein. Sie folgten zunächst einer Einladung der württembergischen Presse in den Speisesaal des Turmrestaurants im Hauptbahnhof.

Am Sonntag vormittag wurde den Gästen auf Einladung der Stadt Stuttgart in einem zweistündigen Rundgang die Schönheiten der Stadt und ihre historischen Sehenswürdigkeiten gezeigt. Den Abschluß des Rundganges bildete ein Empfang der Gäste in den Repräsentationsräumen der Stadtverwaltung, in der Villa Berg. Gegen ½2 Uhr wurde den Teilnehmern in einer Rundfahrt die Umgebung der Stadt gezeigt. Die ausländischen Pressevertreter äußerten sich immer wieder außerordentlich befriedigt über das Gesehene. Gegen 9 Uhr wurde die Heimreise nach Berlin angetreten.

Demokratische Kandidaten. Die Vertreterversammlung der Deutschdemokratischen Partei Württembergs und Hohenzollerns befaßte sich mit der Aufstellung der Kandidatenliste für die Landtags- und Reichstagswahl. Auf der Landesliste für die Landtagswahl steht an erster Stelle Oberbürgermeister Scheef-Tübingen, dann Geheimrat Dr. Bruckmann-Heilbronn, Minister a. D. Dr. Schall, Johannes Fischer, Abg. Mathilde Planck. Für Stuttgart-Stadt kommt an erster Stelle Staatspräsident a. D. Dr. v. Hieber, Karl Hausmann und Frau Dr. Vilma Kopp-Degerloch. Für die Reichsliste wurden die bisherigen Abgeordneten Geheimrat Dr.-Ing. Wieland-Ulm und Dr. Heuß-Berlin aufgestellt.

Landwirtschaft und Hochspannungsmasten. Die Abgeordneten Dingler, Dr. Häcker, Stooß und Wernwag haben folgende Kleine Anfrage an die württ. Regierung gerichtet: „Wie bekannt, werden zur Zeit die Vorarbeiten für den Großkraftweg, der die Wasserkräfte der Alpen mit dem Rheinland verbindet, in Württemberg durch das Rhein-Westfälische Elektrizitätswerk bzw. die Growag vorgenommen. Ein Kilometer Leitung soll 100 000 Mark kosten. Die Landwirtschaft soll auch hier, wie immer beim Bau derartiger Leitungen, dazu verurteilt sein, die meisten Lasten für Aufstellung der Masten zu tragen. Selbstverständlich muß die Landwirtschaft eine angemessene Entschädigung hiefür verlangen. Um diese Frage friedlich, schiedlich zu regeln, wurde von der Württ. Landwirtschaftskammer und dem Landw. Hauptverband ein Ausschuß gebildet, der die Aufgabe erhielt, mit den Elektrizitätswerken hierüber zu verhandeln. Trotz weitestgehendem Entgegenkommen seitens der Landwirtschaft hat der Verband der Elektrizitätswerke Württembergs und Hohenzollerns die nach peinlichen Berechnungen aufgestellten Richtlinien für Entschädigung der Masten abgelehnt. Wir fragen deshalb das württ. Staatsministerium: 1. Welchen Einfluß besitzt Württemberg in der Growag? Ist der württembergische Staat im Aufsichtsrat maßgebend vertreten? 2. Ist die württ. Regierung bereit, die Landwirtschaft in ihren Bestrebungen zu unterstützen, eine nach Recht und Billigkeit festgesetzte Entschädigung für die Aufstellung der Masten zu erhalten, oder soll die Landwirtschaft wie bei der zuletzt gebauten Leitung Pforzheim—Fellbach der Willkür und Verschleppungstaktik der Elektrizitätswerke ausgeliefert werden?"

Tübingen, 19. März. Autounfall. Der 21 Jahre alte Heinrich Krauß von hier wollte auf einem Auto-Anhängewagen von Hirrlingen nach Stuttgart fahren. Beim Durchfahren hier lehnte sich Krauß zu weit über den Wagen heraus und stürzte ab. Krauß erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch und sonstige Verletzungen.

Derendingen, OA. Tübingen, 19. März. Bleidiebstahl. Bei den Gas- und Wasserleitungsbauten hat der 22 J. a. verh. Erwin Rilling erhebliche Mengen von Blei gestohlen. Er wurde beobachtet, wie er einen Zentner Blei in einem Komposthaufen vergrub.

Holzgerlingen OA. Böblingen, 19. März. Ein Kind von einem Auto tödlich überfahren. Als das 6jährige Söhnchen des Schneiders Chr. Renz vor einem Müllerfuhrwerk die Hauptstraße überqueren wollte, kam ein in mäßigem Tempo fahrendes hiesiges Auto gegen das Müllerfuhrwerk. Das Kind befand sich nun zwischen beiden Fahrzeugen und wurde so unglücklich vom Auto erfaßt, daß es auf der Stelle getötet wurde.

Trichtingen OA. Sulz, 19. März. Wertvoller Fund. Bei der Entwässerung auf der Markung Trichtingen, etwa 150 Meter von der Römerstraße entfernt, wurde bei Ausübung des Grabens ein interessanter, wertvoller Fund gemacht, nämlich ein Silberring mit 30 Zentimeter Durchmesser, 13 Pfund schwer, mit zwei Ochsenköpfen in kunstvoller Verzierung. Allem Anschein nach handelt es sich um ein Symbol von einem Götzenstandbild aus der Römerzeit, das einen hohen Metall- und Altertumswert hat.

Rottweil, 19. März. Die Quellen bei der Neckarburg. Der Streit um die Quellen bei der Neckarburg ist noch nicht beendigt. Die Stellen, die an der Fassung der Quellen interessiert sind, behaupten immer noch, daß das Wasser einwandfrei sei und sagen: Von den fünf Quellaustritten, die bei der Neckarburg vorhanden sind, konnte nur bei zwei kleineren, in ihrem Ursprung zusammenhängenden Ausläufen nach einer sehr ausgiebigen Färbung des Erlenbachs und nach sehr langer Zeit ein Zusammenhang nachgewiesen werden. Bei den übrigen drei Quellen, die mit Rücksicht auf die größere Ergiebigkeit und dem vorzüglichen Befund bei der chemischen Untersuchung für die Versorgung der Gemeinden allein in Frage kommen, besteht dieser Zusammenhang nicht.

Wieder eine Grippewelle

Die im Vergleich zu der Grippewelle, die am 19. Dezember letzten Jahres ihren Anfang nahm und bis zum 11. Januar dauerte, etwas leichtere zweite Grippeepidemie in Stuttgart begann etwa in der ersten Woche des März. Namentlich die Schulen werden davon betroffen; einige Klassen z. B. sind nur noch zur Hälfte mit Schülern besetzt. Schwer sind diese Erkrankungen glücklicherweise nicht, wenigstens nicht im allgemeinen. Sehr günstig für die Ausbreitung der Grippe sind staubige und windige Tage, da es sich hauptsächlich um die Erkrankung von Atmungsorgane handelt, die dann besonders angegriffen werden. Eine Bewegung zum Abflauen ist noch nicht festzustellen. So waren am letzten Donnerstag erst etwa 400 neu Erkrankte gemeldet. Es ist jedoch anzunehmen, daß diese zweite Grippewelle in kurzer Zeit vorübergehen wird.

Auch auf dem Lande ist die Grippe stark verbreitet und in manchen Gemeinden mußte die Schule geschlossen werden.

Aus Stadt und Land

Nagold, 20. März 1928

Der Witz ist eine Rakete, die zischend emporsteigt, der Humor ihre leuchtenden Kugeln, die still herabsinken. Peter Sirius.

Aussaat

Seit mehr als zwei Wochen herrlichen Sonnenschein und gleichmäßig gutes Wetter. Wer Gelegenheit hat, am Sonntag aus der Stadtenge ins Freie zu kommen, sieht die Felder gleichmäßig trocken und gewahrt, daß trotz der am Morgen oft noch niederen Temperatur mit der Saat doch schon begonnen ist. Besonders die großen Güter sind voraus und haben weite Flächen bereits bestellt. Die kleinen Besitzer sied oft noch zurück. Warum das? Man weiß doch, daß frühe Saat meistens eine gute Ernte bedeutet und die Bodenbeschaffenheit und das Wetter kann kaum besser sein als eben jetzt.

Worauf wartet der Bauer noch? Wer morgens früh oder bei einbrechender Dunkelheit durch die Fluren geht, wird des Rätsels Lösung bald heraus haben. Es sind die riesigen, nach Tausenden zählenden Schwärme von Saatkrähen, die, von ihren Nachtquartieren kommend, oder diesen zufliegend, bei Tag über jeden eingesäten Acker herfallen und die ausgestreuten Körner zu erbeuten suchen. Am schlimmsten aber treiben sie es, wenn die Saat aufgeht und die Drillreihen sichtbar sind. Je weiter diese in Abständen auseinander stehen, desto dichter liegen die Körner beieinander. Die Vögel hauen dann mit ihren starken Schnäbeln tief in den Boden und reißen die Keimlinge heraus. Was nicht verzehrt wird, verdirbt. Wo es sich um große Parzellen handelt, ist es der Mühe wert, einen Wächter aufzustellen, um die Krähen zu verscheuchen. Der kleine Besitzer ist machtlos, denn er hat nicht so viele Leute, um jeden Acker zu hüten. Von landwirtschaftlicher Seite ist wiederholt angeregt worden, im Winter zu versuchen, den Schädlingen durch Gift beizukommen und sie gemeinsam zu bekämpfen. In Stuttgart weiß man es besser, befürchtet die Ausrottung der Krähen und spricht von dem Nutzen dieser Vögel für die Landwirtschaft. Bis heute ist den Bauern von einem solchen nichts bekannt. Der Bauer sieht nur den Schaden. Soll es immer noch heißen „Der Bauer muß genug haben an dem, was ihm Unwetter und Ungeziefer übrig läßt?" — Er arbeitet für alle, sät und erntet für alle und braucht deshalb die Hilfe von allen.

Der schriftliche Lehrvertrag

Aus einer Erhebung, die der Gau Schwaben des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes im Jahre 1927 veranstaltet hat, geht hervor, daß immer noch eine erhebliche Zahl von Lehrverträgen im Kaufmannsberuf nicht schriftlich abgeschlossen wird. Einer mündlichen Verpflichtung darf aber in der heutigen Zeit leider nicht mehr die Bedeutung beigemessen werden, als zu einer Zeit, da das Wort „Mit Gott" auf der ersten Seite des Hauptbuches des Kaufmanns wohl noch eine allgemein tiefere Bedeutung hatte, zumal wenn der schriftlichen Abfassung des Lehrvertrags Widerstand entgegengesetzt wird. Es kommt heute noch recht oft vor, daß Lehrlinge bei den „Lehr"-Firmen zu Arbeiten herangezogen werden, die absolut nichts mit der Ausbildung zu tun haben. Noch häufiger ist der Fall, daß die Lehrlinge nicht alle Abteilungen des Betriebes durchlaufen oder auch sonst einseitig ausgebildet werden.

Die Eltern der Lehrlinge oder deren Stellvertreter können durch Abschluß eines schriftlichen Lehrvertrags Vorsorge treffen, daß ihr Sohn solcher Ausbildungspraxis nicht ausgesetzt wird. Eine seriöse Firma, die es als ihre Pflicht betrachtet, dem Lehrling eine gediegene kaufmännische Ausbildung zuteil werden zu lassen, die ihn befähigt, nach Beendigung der Lehrzeit wohlausgerüstet in den Gehilfenstand zu treten, wird stets zum Abschluß eines schriftlichen Lehrvertrags bereit sein. Bei Streitfällen aus dem Lehrverhältnis stellt sich immer wieder heraus, daß zumeist, zum Schaden der Lehrlinge, den Hinweisen der Berufsberatungsämter und Berufsverbände nicht genügend Beachtung geschenkt wird.

Unter den Berufsverbänden hat z. B. der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband einen Musterlehrvertrag herausgegeben, der sämtliche notwendigen und gesetzlichen Bestimmungen über die beiderseitigen Rechte und Pflichten enthält und auch von seiten der Lehrherren als recht und billig anerkannt wird. Allen Eltern wird zu ihrem eigenen und ihres Sohnes Vorteil angeraten, sich in allen Fragen der Berufswahl und des Lehrverhältnisses im kaufmännischen Berufe an den kaufmännischen Berufsverband zu wenden, der auf diesem Gebiete über mannigfache Erfahrung verfügt.

Neue Höhere Handelsschule Calw
im württembergischen Schwarzwald
Bekannte, 1908 gegr. Privatlehranstalt mit Schülerheim
Realabteilung: Sechsklassige Realschule. Vorbereitung für die mittlere Reife. Gewissenhafte Erziehung. Aufnahme vom 10. Lebensjahre an.
Handelsabteilung: Halbjahres- und Jahreskurse für alle Altersstufen, Akademie-Kurs. Praktisches Übungskontor.
Gute reichliche Verpflegung. — Prospekt durch Direktor Zügel.
Neuaufnahme: 18. April

Das große Grauen

ROMAN von H. A. von BYERN

UR-HEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

26. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Und da schob es sich heraus aus den halbmannshohen Farnwedeln, ein massiger, grauschwarz- und gelblichweißgefleckter Wildkörper — „Uff! Wuff—wuff!" — „Peng!"

Hart und rund peitschte der Hall des Kleinkalibers durch den träumenden Frieden, der Keiler knickte zusammen, pflügte mit dem Gebrech den schweren, schwarzen Humusboden, wendete, da fiel der zweite Schuß, riß ihn zusammen.

„Weidmannsheil, gnädige Frau, und meinen allerherzlichsten Glückwunsch!"

Sie schien nicht zu hören, ging quer durch die Erlenstangen, schwang sich mit einem federnden Sprung über den Graben. Im Nu war ich neben ihr:

„Vorsicht! Ein krankgeschossenes Hauptschwein versteht keinen Spaß . . .!"

Aber da lag der Basse, verendet, beide Kugeln gut Blatt . . . Frau Sophie kniete nieder, betastete die elfenbeinweiß schimmernden Gewehre, die braunen, gekrümmten Haderer, und plötzlich faßte sie nach meiner Hand, strahlte mich an:

„Ich dank' Ihnen, dank' Ihnen tausend-tausendmal!!! So hab' ich mich nur amal g'freut, wissen S', damals bei dem Sechzehnender!"

„Und ich freue mich noch mehr, gnädige Frau, daß gerade Sie den alten Einzelgänger auf die Schwarte legten, der Kerl war schon seit Jahren bekannt, — dafür gibt's auch einen besonders großen Bruch, — und was nun der Vinzenz sagen wird?"

Eine Nachtschwalbe surrte dicht an uns vorbei, wie mit einem Schlage waren alle Farben erloschen, tief und schwer fielen die Schatten der warmen Juninacht. Ich mußte mahnen:

„Es wird Zeit für den Heimweg!"

„Ja,ja, gleich . . ." Noch einmal berührten die kleinen rosigen Finger die harschen Rückenfedern:

„Aber dem Vinzenz sagen wir vorerst nichts, dös gibt ane Ueberraschung!"

Der erwartete uns schon, hatte seinen dritten und besten Bock geschossen, einen ungeraden Achter mit einer kleinen Nebenrose und breit ausgelegten, pechschwarzen Stangen. Als wir dann, nach dem Abendessen, noch gemütlich beisammensaßen, rumpelte drunten der Wildwagen über den Kies, gleich darauf trat der Diener ein:

„Förster Thieme hat den Keiler gebracht!"

Meinem Freund fiel fast die Zigarre herunter.

„An Kei — — ler?! Ja, aber sag' nur g'rad . . ."

Doch da war Frau Sopherl auch schon zur Tür hinaus, stürmte immer zwei Stufen auf einmal nehmend, die Treppe hinab.

„Alterle, hast du den . . .?!"

„Nein, dein Frauerl, einen ganz kapitalen Weißbunten, schau ihn dir nur mal an!"

Auf der Rampe lag das urige, wehrhafte Wild, rot bestrahlt vom Widerschein der Windlichter. Man soll die Feste feiern, wie sie fallen . . . Ich stieg in den Keller und holte noch zwei Flaschen 1868er Johannisberger Schloßabzug herauf, füllte die hohen, grünlichen Römer:

„Weidmannsheil, gnädige Frau! Daß Sie und der Vinzenz mir in jedem Jahre die Freude machen, meine lieben Gäste zu sein!"

Es war der Abend des 19. Juni 1903 . . . Und kein Ahnen kam mir, daß sich auf den Tag vier Monate danach das Schicksal zweier mir so lieben Menschen erfüllt haben würde, daß ich es dann kennengelernt hatte:

Das große Grauen.

Schloß Terosal in der Oed, am 1. Sept. 1903.

Mein lieber, guter Alter!

Heute bin ich wirklich in Verlegenheit, wie ich beginnen soll; denn ich muß Dir eine Absage schicken. Weißt ja wohl noch, daß wir für den Herbst ein Wiedersehen in Terosal ausg'macht hatten und nun . . . Aber Du brauchst nicht zu erschrecken, Alterle, mit der Sopherl und mir ist's nichts, sind beide gesund und fidel, bloß seit acht Tagen bin ich nimmer zur Ruhe gekommen, ist nämlich ein „Bauernschreck" im Revier, ein Wolf, der Fährte nach. Hast wohl nichts davon gehört in Deiner stillen Waldeinsamkeit, trotzdem sogar die hauptstädtischen Zeitungen drüber berichtet haben. Die Bestie hat mir das ganze Revier roggelig gemacht, alles Rotwild versprengt, und der Niki Pernegg mit seinen Leuten, die ärarischen Beamten, ich und meine zwei Jäger sind immer auf den Füßen. Haben aber nichts in Anblick bekommen. Manchmal findet man einen frischen Riß, oft ist wieder Ruhe, und wenn man meint: „So, schön, jetzt is dös Malefizvieh ausgewechselt" — ja, Schnecken, gleich spukt's wieder! Zehn Pfund sicher habe ich abgenommen, bin halbete Nächte, ganze Tage draußen und grantig, grantig! Alterle, sei mir nicht böse, gelt? Von einem Beisammensein hätten wir jetzt nichts, ich muß erst einmal wieder heraus aus der Oed, Menschen sehen, nicht bloß Steiner und himmelhohe Berge. Ende Oktober fahren wir nach Kis-Erdö, da kommst Du dann zu uns, schießt Hirschen und Sauen so viel als Du magst. Mein Frauerl würde lieber heute als morgen packen, geht aber nicht, erst muß der Bauernschreck her! Du, so habe ich mich nie geplagt um einen Löwen oder Leoparden. Weißt Du noch, wie der „Halidi," der Achenziboy, mitten in der Nacht ins Zelt kommt: „Simba, bwana!" Fünf Minuten später hat es geschnallt, und am anderen Morgen haben wir den alten Mähnenlöwen gefunden, leider schon angeschnitten. Wenn ich bloß wüßte, wo das Teufelsvieh hergekommen ist! 1862 hat mein Vater den letzten geschossen, vor 41 Jahren. Ist am Ende auch nur ein großer, verwilderter Hund, aber die Leute reden natürlich gleich allerhand ungereimtes Zeug, ein Werwolf, womöglich einer, der mit dem höllischen Schürmeister in Verbindung steht. Sind halt Einödbauern, da kann man nichts machen, gegen die dummen Leute wächst kein Kräuterl. Sei nicht bös, Alterle, wenn ich schließe, ich will wieder ins Revier, es läßt mir keine Ruhe. D' Sopherl läßt recht schön grüßen, und ich bin heute und allezeit in Treue mit Handschlag

Dein Vinzenz.

P. S. Du, der Keiler ist fein geworden, rein närrisch war das Frauerl vor Freude!

Nachdenklich faltete ich das Schreiben zusammen, da fiel aus dem Umschlag noch ein Zeitungsausschnitt heraus:

„Bauernschreck. Unter dieser Bezeichnung macht in letzter Zeit ein starkes Stück Raubwild, das — wie Kenner versichern — der Fährte nach nur ein Wolf sein kann, in der Gegend um Rheiderspitze und Hochkogel viel von sich reden. Außer zahlreichem Nutzwild wurden auch mehrere Stücke Jungvieh gerissen. Hoffentlich gelingt es bald, des sagenhaften Untiers, das hoffentlich für die armen Einödbauern zu einer wahren Landplage geworden ist, habhaft zu werden."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Herr Staatspräsident hat je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Kayh, OA. Herrenberg, der Lehrerin Agathe Wiedmayer daselbst, Reichenbach, OA. Göppingen, dem Hauptlehrer Stotz in Rötenbach, OA. Calw, Sondelfingen, OA. Urach, dem Hauptlehrer Gekeler in Grömbach, OA. Freudenstadt übertragen.

Die Reichsbahndirektion hat die Reichsbahnobersekretäre Schlee in Dornstetten nach Rottweil (Bahnstation), Bezler in Maulbronn Hbf. nach Nagold, Gann in Höfen (Enz) nach Böblingen (Bahnstation) Ruggaber in Hochdorf bei Horb nach Calw (Bauamt), Kaiser in Essendorf nach Wildbad, Fischer in Neuenbürg (Württ.) nach Vaihingen (Filder) und Kottmann in Bad Teinach nach Calw (Bahnstation) versetzt.

Wahlversammlung der Volksrechts-Partei.

Auf Veranlassung der Nagolder Ortsgruppe des Württemb. Sparerbundes war von Seiten der Volksrechtspartei am Sonntag Abend im „Löwen" eine Wahlversammlung dieser neuen Partei angesetzt worden, der Partei, dessen prominentester Führer und eifrigster Verfechter nach Aussagen der beiden Referenten der hier in Nagold ansässige Herr Prof. Bauser ist. Leider waren etwa nur 60 Personen anwesend. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Herrn Oberamtsgeometers Klein, des Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe, konnte der erste Referent, Herr Rechtsanwalt Hagel-Stuttgart, mit seinem Vortrag über das Thema **„Volksnot, Rechtsnot und Aufwertung"** beginnen. Um es gleich vorneweg zu nehmen, die Partei hat in Herrn Nagel einen von tiefem Gerechtigkeitsempfinden durchglühten und hierdurch unbedingt zu jedes Herzen sprechenden glänzenden Rhetoriker gewonnen, dessen packende Ausführungen auf dem zur Verfügung stehenden Raum leider nur auszugsweise wiederzugeben sind. Ausgehend von der wir alle fühlenden Volksnot, unter der die Jetztzeit bald bis zum Draufgehen leide, schildert er das enge Verbundensein dieser Not mit der Rechtsnot, die, wenn behoben, auch unbedingt eine Besserung in der Volksnot zum Gefolge habe. Es sei unverantwortliche Vogelstraußpolitik des Justizministers Hergt, der behaupte, es gäbe keine Vertrauenskrise. Auf Grund der liederlichen Gesetzgebung sei kein Vertrauen mehr im Volke, so wie es früher gewesen sei. Auch bei uns gelte das Wort wie im alten Griechenland, daß da, wo es die meisten Gesetze gäbe, die größte Gesetzlosigkeit herrsche. Die Moral spiele bei unseren Gesetzen eine wahrlich nebensächliche Rolle. Der Krieg habe wohl solche Verhältnisse unvermeidlich heraufbeschworen, doch seien diese nur vorübergehend gewesen, während die alles Vertrauen vernichtenden Gesetze der Aufwertung mit anderen zusammen, dazu geeignet seien, auf immer und ewig das Vertrauen zu einer unbekannten Größe werden zu lassen. Reichstagsabgeordneter Steininger habe im Reichstag mannhafte Worte gefunden, die besagen, daß derjenige ein Lump sei, der seine Schulden bezahlen könne und nicht wolle, weil ein Gesetz ihm dazu die Handhabe biete. Der Referent fragt nun: Was ist nun der, der diese das Rechtsempfinden des Volkes treffenden Gesetze macht, der Gesetzgeber? Die Heiligkeit des Besitzes dürfe nicht verloren gehen und wenn einige Parteien die Heiligkeit des Sachbesitzes bei der Fürstenabfindung verfochten, warum haben sie nicht auch sich für die Heiligkeit des Forderungsbesitzes eingesetzt? Beides sei von Natur aus das Gleiche, Besitz! An oberster Stelle stände in der heutigen Zeit Wirtschaft und immer noch einmal Wirtschaft, aber Gerechtigkeit, wer spräche von dem? Und wenn man nach dem „Recht" handele, so handele nach dem, was von Menschen als Gesetz gesetzt sei, von Menschen, die oft gar nicht befähigt seien, über uns zu Gericht zu sitzen; man handle nach dem Recht das gesetzt aber nicht nach dem Recht das gerecht sei. Auf diese Weise trete eine Entfremdung vom Staatsleben ein und vernichte das Vertrauen von Mensch zu Mensch. Das Vertrauen werde aber nicht eher wieder hergestellt, bis gerechte Aufwertungsgesetze geschaffen seien, die den inneren Ausgleich wieder herstellen und damit auch den einzig möglichen Weg zeigen, die Wirtschaft wieder aufzubauen und im Ausland geachtet zu werden. Ein spanischer Großindustrieller von Ruf habe einmal im Vergleich mit Deutschland gesagt, wie könne man zu einem Vater Vertrauen haben, der seine eigenen Kinder betrüge. Dr. Luthers Worte in London, die dem Ausland freudig bekundeten, daß wir keine inneren Schulden mehr hätten, seien das traurigste Kapitel der Weltgeschichte, die Entschuldungslüge sei noch weit schlimmer als die Kriegsschuldlüge. In ihrer Partei gehe es nicht nur um materielle Güter, dem Moment, den man der jungen Partei stets gerne unterschieben möchte, es gehe um viel Höheres, um die Zukunft des deutschen Volkes und um die deutsche Ehre. Die Ueberlastung mit Tributzahlungen an das Ausland sei nur eine Folge vorgetäuschter innerer Entschuldung. denn der Schöpfer des uns knebelnden Dawesplanes, General Dawes, habe gesagt: Wir konnten Deutschland so hohe Lasten auferlegen, weil das Reich seine inneren Schulden durch einen Federstrich annulliert hatte. Im anderen Falle hätten wir weniger nehmen müssen! Das Werk Dr. Luthers! So lange diese Lüge nicht wiederrufen sei, solange bekämen wir keine besseren Verhältnisse. Die Regelung im Inneren habe unbedingt eine gerechtere Behandlung von außen im Gefolge.. Aussprüche bekannter und berühmter Richter, u. a. des obersten Richters in Deutschland, Dr. Simons vom Reichsgerichtshof, der einmal sagte, daß man „vielfach nicht mehr eigentliches Recht, sondern nur noch mehr oder weniger Unrecht" spreche, ließen keinen Zweifel über Besserung erheischende und nach Gerechtigkeit schreiende deutsche Gesetzgebung. Zum Schluß seiner Ausführungen bezeichnete es der Referent als Ehrenpflicht der Richter, der Lehrer und vor allem auch der Kirche, mit einem Wort aller derer, die sich für die Zeichnung der Anleihen während des Krieges eingesetzt haben, auch heute dafür einzustehen, daß Recht wieder recht werde. Dann könnten wir wieder mit offener Stirne singen: „Oh Deutschland hoch in Ehren, du heilig Land der Treu!" Als nächster Referent sprach Herer Oberpostrat Klempp-Stuttgart zunächst über die Entwicklung der Aufwertungsgesetzgebung, um dann die allgemeinen politischen Ziele der Partei zu entwickeln. Als besondere Forderung ihrer Partei stellte der Referent folgendes fest: Erhöhung der Aufwertung von 25 auf 50%, Errechnung des Goldmarkwertes nach dem Gestehungstag und der inneren Kaufkraft, Aufwertung der zwischen dem 1. 1. 1919 und 24. Juni 1922 ohne Vorbehalt zurückbezahlten Hypotheken, Erhöhung der Verzinsung bei den Aufwertungsforderungen, bessere Aufwertung der Sparkassenguthaben, Hypothekenforderungen einschl. der Kontokorrentkonten u. Aufwertung der Staatsobligationen bis zu 50%. Zugleich mit Herrn Prof. Bauser, der das Schlußwort sprach, verurteilt er die Handlungsweise anderer Parteien, die bei den letzten Wahlen Aufwertungsversprechungen gemacht und nicht gehalten hätten und begründet darin den Zusammenschluß zu ihrer Partei, in der sich das schaffende und sparende Volk zusammenschließen solle zum gemeinsamen Kampf um die Wiederherstellung und den Ausbau deutschen Rechtes, um den Aufbau einer gesunden deutschen Wirtschaft auf der Grundlage von Recht und Sitte, zur Herbeiführung und Sicherung des Volkswohlstandes. Wollten auch die anderen Parteien in Württemberg die Wahlrechtsbeschränkung durchdrücken, d. h. Zustandekommen der Volksrechtspartei unterbinden, so sei man gewillt, damit bis vor den Reichsgerichtshof zu gehen, damit dem Volke Gerechtigkeit widerfahre. Der Präsident des Reichsgerichtshofes habe selbst gesagt, mit den Parteien sei es so, wie mit den Menschen und Völkern, sie werden geboren, wachsen und reifen, um dann zu sterben. Darum haben auch neue Parteien Lebensberechtigung. Mit der Bitte die junge Partei, die bei ihrem Kampf Gerechtigkeit auf ihre Fahne geschrieben habe, bei den kommenden Wahlen zu unterstützen, konnte von dem Vorsitzenden nach 3½ Stunden die Versammlung geschlossen werden.

Altensteig, 19. März. Beerdigung. Unter großer Teilnahme von hier und auswärts wurde gestern das Opfer des hier stattgefundenen furchtbaren Raubmordes, Frau Seifensieder Steiner, Witwe, zur letzten Ruhe gebettet. Am Grabe hielt Stadtpfarrer Horlacher eine zu Herzen gehende Ansprache. Nach der Einsegnung sprach ein Vertreter des Seifensiederverbandes unter Niederlegung eines Kranzes der Verstorbenen einen ehrenvollen Nachruf. Gesänge des Liederkranzes und Trauermusik umrahmten die ernste Feier.

Wart, 19. März. Elternabend. Letzten Samstag hielt die hiesige Schule ihren Elternabend ab. Schon lange spukte die Freude in den Köpfen unserer Schuljugend als das Zauberwort „Elternabend" immer mehr Wirklichkeit werden sollte. — Nach einer Einführung durch den Lehrer zeigten die Schüler in einem gewählten Programm ein vielseitiges Können. Neben Gesängen und Gedichten gefiel besonders der Reigen der Kleinen, sowie eine Turnübung der Mädchen. Einen tiefen Eindruck hinterließ die dramat. Darstellung von Straßburgliedern. Neben einem kleinen Zwergenspiel stellte die Aufführung des Märchens „Die drei Wünsche" den Höhepunkt des Abends dar. Die Kinder zeigten durch den guten Vortrag und durch die natürlichen Gesten, daß sie den Inhalt des Vorgetragenen ganz erfaßt hatten. Zum Schlusse sprach Herr Schultheiß Hartmann den Dank der Anwesenden für das Gebotene aus und betonte, daß der zahlreiche Besuch der Veranstaltung das Interesse der hiesigen Elternschaft, sowie der ganzen Gemeinde an der Schule in schöner Weise zum Ausdruck bringe.

Untertalheim, 19. März. Schulschließung. Von den Schülern sind mindestens ⅔ an Masern erkrankt und es mußten hiewegen am letzten Dienstag, die 2 Schulklassen geschlossen werden. Die Krankheit, die gerade nicht bösartig ist, ist noch nicht im Abnehmen begriffen.

*

Freudenstadt, 19. März. Fahrplan und Bahneröffnung. Aus dem neuen Fahrplan 1928/1929 geht als besonders erfreuliche Tatsache noch hervor, daß mit der Eröffnung der neuen Bahnen Klosterreichenbach—Neumünzach, Spaichingen—Reichenbach, Schömberg—Rottweil und Leinfelden—Waldenbuch noch im Laufe des Sommers gerechnet werden kann. Für die Linie Spaichingen—Reichenbach liegt sogar der Fahrplan schon vor.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Klärenore Stinnes in Peking eingetroffen. Klärenore Stinnes ist auf ihrer Automobilweltreise in Peking eingetroffen. Sie hatte im Mai vorigen Jahres Berlin auf ihrem Adlerwagen verlassen und hatte ihren Weg über den Balkan, Angora, Syrien, Palästina, Kaukasien, Sibirien und die Mongolei genommen. Nach einwöchigem Aufenthalt in Peking wird sie ihren Weg nach Mukden, Japan und Amerika fortsetzen.

Der Barmatprozeß wird noch vor Ostern beendet. Der Barmatprozeß, der das Gericht unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Neumann seit dem 11. Januar v. J. beschäftigt, nähert sich nunmehr seinem Ende. Die letzten drei Wochen waren ausschließlich den Plaidoyers der Verteidiger der 11 Angeklagten gewidmet. Am Freitag plädierten die Verteidiger der Angeklagten Generaldirektor Walther und Direktor Hahlo zum letzten Kapitel der Anklage „Allgemeine Garantiebank". Nach den Dispositionen des Gerichts soll das Urteil noch vor Ostern verkündet werden.

Letzte Nachrichten

Das Kriegsschädenschlußgesetz vor dem Entschädigungs-Ausschuß.

Berlin, 20. März. Der Entschädigungsausschuß des Reichstags stellte am Montag Abend seinen Bericht über über das Kriegsschädenschlußgesetz fest. Er nahm dazu zwei Entschließungen an. In der einen wird die Reichsregierung ersucht, alles zu tun, um bei der Endregelung der Reparationsverpflichtung Deutschlands eine besondere Berücksichtigung der Lasten Deutschlands aus Artikel 297 gegenüber den Geschädigten in weiterem Umfange Genüge zu tun. Artikel 297 bestimmt, daß Deutschland die Reichsangehörigen zu entschädigen habe, die durch Maßnahmen der Entente an ihrem Vermögen Einbuße erlitten haben. Die zweite Entschließung ersucht die Reiechsregierung um baldmöglichste Prüfung, wann und in welchem Umfange die für die Ausgleichsgläubiger im § 1 des Reichsentlastungsgesetzes vorgesehene Regelung getroffen werden kann. Diese Bestimmung verlangt, daß eine „angemessene" Entschädigung gezahlt wird.

Noch keine Einigung in der Gefrierfleischfrage.

Berlin, 20. März. Der interfraktionelle Ausschuß der bisherigen Regierungsparteien des Reichstages beschäftigte sich gestern mit der Frage der Gefrierfleischeinfuhr. Es sind erneut Meinungsverschiedenheiten über die Höhe des Kontigents entstanden, die eine weitere Rücksprache notwendig machen. Von einigen Parteien wurde eine Hinaufsetzung des Kontigents auf 70 000 t beantragt. Die Verhandlungen sollen am Dienstag fortgesetzt werden .

Heimkehr Dr. Peltzers.

Bremen, 19. März. Der deutsche Weltrekordläufer Dr. Otto Peltzer ist heute mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Columbus" in Bremerhaven eingetroffen. Er wurde an Bord des Schiffes von Vertretern des Nordd. Lloyd und von Bremischen Sportsleuten herzlich begrüßt.

Racheakte gegen Angehörige der deutschen Minderheit in Ostoberschlesien.

Kattowitz, 20. März. In Lubon im Kreise Rybnik haben bisher nicht ermittelte Täter aus Rache gegen Angehörige der deutschen Minderheit, die ihrer Wahlpflicht nachgekommen waren, und zwar gegen den Metzgermeister Seiffert, sowie die Landwirte Matuschek und Jambor Handgranatenanschläge verübt. In der Wohnung des Metzgermeisters Seiffert wurde durch die Explosion bedeutender Sachschaden angerichtet. Beim Landwirt Matuschek blieb der Sprengkörper zwischen den Doppelfenstern liegen, ohne zu explodieren. Bei dem Landwirt Jambor explodierte die Granate im Hofe, ohne Schaden anzurichten. Die Nachforschungen der aus Rybnik herbeigerufenen Polizei haben bisher Nennenswertes nicht ergeben.

Spiel und Sport

Fußball.

Rotfelden 1. —Effringen 1. 5:1 (0:0)

Bei herrlichem Wetter traten sich die beiden Mannschaften im Privatspiel gegenüber. Effringen als A-Klassenmannschaft führte im Anfang ein leicht überlegenes Spiel vor, jedoch konnte ihr Sturm gegen die gute Rotf. Hintermannschaft nicht aufkommen. Nach Seitenwechsel änderte sich die Sache. Rotf. konnte durch scharfes Durchspiel den Führungstreffer erzielen. Durch Umstellung gelang es Effringen kurz darauf den Ausgleich zu erzielen. Nun legte Rotf. kräftig los und konnte noch vier weitere Tore erzielen. — Rotfelden 2. — Effringen 2. 1:2.

Handel und Verkehr

Württembergische Konkurse. Am 16. März 1928 ist das Vergleichsverfahren über das Vermögen der Fa. Franz Trapp, Damenkleiderstoffe und Damenkonfektion in Stuttgart, Marienstraße 28, Alleininh. Paul Metzger, Kaufm. in Stuttgart, eröffnet worden. VP.: Synd. Dr. v. Wächter in Stuttgart, Neue Weinsteige 23. Vergleichstermin 14. April. — Christian Keck, Huf- und Wagenschmied in Unteriflingen, OA. Freudenstadt, am 17. März. VP.: Notar Knapp in Dornstetten. Verhandlung 2. April.

Märkte

Mannheimer Viehmarkt, 19. März. Zum heutigen Viehmarkt waren zugeführt und wurden die 50 Kg. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt. 114 Ochsen 30—61, 121 Bullen 32—54, 312 Kühe 16—46, 384 Färsen 36—62, 612 Kälber 54—84, 28 Schafe 42—48, 4229 Schweine 44—57. Marktverlauf: Mit Großvieh und Schweinen ruhig, kleiner Ueberstand, mit Kälbern lebhaft, ausverkauft.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 17—25 M. — **Bernloch:** Milchschweine 17—28 M, Läufer 70 M. — **Besigheim:** Milchschweine 20—30 M. — **Crailsheim:** Läufer 40—65 M, Milchschweine 19—28 M. — **Eppingen:** Milchschweine 13—22 M, Läufer 30 bis 48 M. — **Güglingen:** Milchschweine 17—25 M, Läufer 28—42 M. — **Giengen a. Br.:** Saugschweine 19—28 M, Läufer 42—45 M. — **Heilbronn:** Milchschweine 18—25 M, Läufer 30—40 M. — **Kemnat:** Milchschweine 20—25 M. — **Oehringen:** Milchschweine 22—32 M. — **Rottweil:** Milchschweine 16—23 M. — **Spaichingen:** Milchschweine 14—23 M. — **Vaihingen a. E.:** Milchschweine 20—27 M das Stück.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 12—13, Weizen 16, Gerste 14 M. — **Giengen a. Br.:** Roggen 12.70—13, Gerste 14.30—14.70, Futtergerste 12, Haber 10.50—11.50, Weizen 12.60—13.10, Wicken 11.70—13.50. — **Tübingen:** Dinkel 10—11.50, Haber 10.80—12, Saathaber 12.50—13, Weizen 13.50—14, Saatweizen 16.50, Gerste 13—13.50, Saatgerste 14 M. — **Winnenden:** Weizen 13.30—14, Haber 9.50—11.70, Dinkel 10.80—12, Roggen 12.40—12.70, Gerste 13—13.50 M der Zentner.

Sendefolge des Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart.

Dienstag, 20. März:

12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichtendienst. 16.15: Aus dem Reich der Frau. 16.30: Unterhaltungskonzert (Frankfurt). 17.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Vortrag Dr. Witkop: Zu Henrik Ibsens 100. Geburtstag (Freiburg). 18.45: Empfangsschaltungen. 19.15: Vortrag: Georg Forster. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Kammermusikabend. Anschließend: Nachrichtendienst. Funkstille.

Die neueste „Funk-Illustrierte" (20 ₰) stets vorrätig bei G. W. Zaiser-Nagold.

Auswärts Gestorbene.

Simmersfeld: Johann Martin Theurer, 58 J.
Freudenstadt: David Haist, Wagnermeister, 83 J.

Beilagen-Hinweis.

Mit der kommenden Frühjahrszeit

stellt sich ganz von selbst der stärkere Verbrauch von Seifen und Waschmitteln ein; denn der reinlichkeitsliebenden Hausfrau ist es ein unabweisbares Bedürfnis, ihr Haus von dem lästigen Winterstaube zu befreien und durch eine gründliche Frühjahrsputzerei die Wohnräume, Wäsche und Haushaltungsgegenstände wieder in eine blinkende Sauberkeit zu bringen. Damit tritt auch die Frage an Sie heran: „Mit welchen Reinigungsmitteln gelange ich am schnellsten und billigsten zum Ziel". Wir bekommen hierauf aus Fachkreisen die Antwort:

Die weithin bekannte **Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik, Gebrüder Harr in Nagold,** stellt alles her, was für Wasch- und Putz-Zwecke dient, so die altdeutsche Kernseife, bekanntlich eine Erfindung der alten Bataver, die am Niederrhein saßen, die Silber- und Schwobagold-Schmierseife, und insbesondere die modernen Waschmittel wie das Sauerstoff-Waschpulver „Forelle" und die als Gesichts- und Badeseife gleich gut verwendbare Tannenduftseife „Nagaltuna". Wir verweisen des Näheren auf den unserer heutigen Gesamtauflage beiliegenden Prospekt, den wir der Beachtung unserer Leser bestens empfehlen. 1069

Das Wetter

Infolge des östlichen Hochdrucks ist für Dienstag und Mittwoch immer noch heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Wir suchen zum Ausbau unseres Geschäfts in **Großleben, Kleinleben und Sachschadenversicherung** an allen größeren und kleineren Plätzen

Platzvertreter

Gute, sofortige Verdienstmöglichkeit. Nichtfachleute, insbesondere abgebaute Beamte und Kaufleute, werden eingearbeitet. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf erbeten an

JDUNA-KONZERN
Bezirksdirektion für Württemberg, Baden und Hohenzollern
Stuttgart, Cottastr. 10

Stadtgemeinde Nagold.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 23. März 1928 kommen aus Stadtwald Distrikt Killberg, Abt. Helferwasen, hint. Buch und Linsenweg zum Verkauf:

Schichtnutzholz: 15 Rm 2 m lange Roller (Ahorn, Esche, Erle),

Laubholz, Beigholz: 7 Rm Scheiter (Buche und Ahorn), 73 Rm Prügel (Buche, Ahorn, Esche und Linde),

Nadelholz Beigholz: 3 Rm Scheiter mit teilweise Schindelholz, 80 Rm Prügel und Anbruch.

Laubholz, Brennreisig geb.: 1365 Wellen, ungeb. in Flächen: 280 Wellen;

Nadelholz, Brennreisig geb.: 2130 Wellen, ungeb. in Flächen: 180 Wellen. Schlagraum: 2 Rm

Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags ½2 Uhr im Schlag Abt. hinteres Buch auf dem unteren Weg. Verkauf 3 Uhr im Pflanzschulhäusle in Abt. vordere Lache. 1105

Städt. Forstverwaltung.

Eberhardt

Pflüge und Ersatzteile

417 in größter Auswahl zu Fabrikpreisen bei

Berg & Schmid.

Holzbearbeitungs-maschinenverkauf.

Wegen Umstellung des Betriebes geben wir ab: **1 Dicktenhobelmaschine,** 710 mm, **1 Abrichtmaschine,** 520 mm, Blattgr. 230/62, **1 Bohr- u. Stemmaschine, 1 Kreissäge** 100/60, **1 Kreissäge** 75/63, **1 Tischfräse** 90/90, **1 Zinkenfräsapparat, 1 Furnierpresse** 240/115, **1 Pendelsäge** mit Motor, **1 Bandsägschränk-** und **1 Bandsägfeilmaschine, 1 Dekupiersäge,** Blattgr. 100, **1 Dampfwärmeofen,** 240/100/75, **1 Leimofen** (Feuerung) 2,20/70 und div. Zinkzulagen. 1079

In Zahlung oder Tausch werden evtl. Möbel genommen.

Möbelwerk Knecht & Co., Tübingen,
Schwärzlocher Straße 14

1096 **Emmingen,** 19. März 1928.

Danksagung.

Für die während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

Margarete Bulmer, Witwe

geb. Martini

der Verstorbenen und uns in so reichem Maße erwiesene Liebe und Teilnahme, für den erhebenden Gesang des Kirchenchores, den schönen Choral der Musikkapelle, für die vielen Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts sagen wir unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Effringen, 20. März 1928

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem so raschen Hinscheiden unserer lieben, guten Mutter, Schwester, Schwieger- u. Großmutter, Schwägerin u. Tante,

Elisabethe Geigle

geb. Gauß,

von allen Seiten erfahren durften, insbesondere für den erhebenden Gesang des Gesangvereins „Eintracht", die vielen Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung von hier u. auswärts zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen herzlichen Dank die 1106

trauernden Hinterbliebenen.

Untertalheim.

Die hiesige 1099

Gemeindejagd

umfassend 130 ha Wald und 504 ha Feld, kommt am

Montag, den 26. März 1928, nachm. 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus auf 6 Jahre zur Neuverpachtung

Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Der 1109

Männer-Abend fällt heute aus!

Württ. Forstamt Altensteig.

Brennholzverkauf

Am Freitag, den 23. März 1928, nachmittags ½2 Uhr in Schönbronn im „Löwen" aus Staatswald Distr. I, Buhler, Abt. 1 Mädich, 8 Erlenhau, 15 Buhleracker, 16 Mähder, 17 Hahnenforch, 18 Eschbach, 19 Falzplatz, 20 Hasenwies, 24 Streitacker, 25 Schwarzenbach, 26 Froschbach, 27 Bühlerswald, 29 Hecken, 31 Binsenteich: Beigholz: 6 Rm. Spälter., 6 Rm. Scheiter., 29 Rm. Prügel I. Kl., 12 Rm. Prügel II. Kl., 180 Rm. Anbr., 1585 Rm Reisig auf Haufen, 24 Los breitl. Reisig, 12 Los Schlagraum. 1103

Ebhausen.

J. Gackenheimer verkauft 70 Ztr.

Heu u. Oehmd,

einen guten 1097

Kuhwagen

mit 2 Paar Leitern u. einen

eisernen Pflug.

Aus frischen Sendungen empfehle ich:

ff. Fleischsalat in reiner Mayonnaise

ff. Heringssalat in reiner Mayonnaise ¼ Pfd. 35 ₰

Lachsschnitzel, offen ¼ Pfd. 50 ₰

ff. Scheibenlachs in Dosen in versch. Größen

echter bayer. Ochsenmaulsalat per Dose 70 ₰

Corned Beef per Dose 60 ₰

Weinsulz mit Schinken und Ei garniert per Dose 1.20 ℳ

Oelsardinen in allen Preislagen

echten Sökelands Pumpernickel sowie 1098

frische Allgäuer Teebutter.

Wilhelm Frey
Nagold, Bahnhofstr. 12

Bibeln
Testamente
Gesangbücher
Gute Erzählungen
Wertvolle Lebensbilder

in reicher Auswahl vorrätig

Buchhandlung Zaiser
Nagold.

Langes u. kurzgesägtes

Brennholz

geben laufend ab

Gebrüder Theurer
Nagold. 1104

Nagold.

3-4 Zimmer-Wohnung

für junges Ehepaar auf 1. Juli oder früher

gesucht.

Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 1107 an die Geschäftsst.

Sung!

Käufe am **Mittwoch, den 21. ds. Mts. beim alten Kirchturm Nagold** zu den 1102

höchsten Preisen:

Lumpen und **alte Schuhe!**

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt.

Weimert - Pfrondorf.

Für sofort od. 1. April suche ich braves, fleißiges

Mädchen

Frau Lutz
Café Restaurant
z. „Eisenbahn"

ALS KONFIRMATIONSGESCHENK

empfiehlt

feine Briefpapiere in Packungen
mit Druck oder Prägung

Besuchskarten

DIE BUCHDRUCKEREI ZAISER

An alle Gartenfreunde!

Wenn jemand für immer Abschied nimmt, und noch in den letzten Stunden an eine Zeitschrift wie an einen lieben Freund denkt, so sagt dies deutlich, wie eng Leser und Zeitung miteinander verwachsen waren. Folgende Zeilen sind uns erst kürzlich zugegangen:

... Gleichzeitig komme ich noch einem Wunsche meines verstorbenen Vaters nach, indem ich Ihnen für die vielen vorbildlichen Ratschläge und Anregungen, die er während seines jahrzehntelangen Abonnements in Ihrer Zeitschrift gefunden hat, seinen Dank ausspreche. —

Wollen nicht auch Sie einen solchen Berater fürs ganze Leben? Unsere neue Monatsausgabe, die vierteljährlich nur 60 Pfg. kostet und durch jedes Postamt bezogen werden kann, macht Ihnen einen Entschluß sehr leicht. Sie würden ihn nie bereuen. Probenummern versendet der Verlag **„Praktischer Ratgeber im Obst- und Gartenbau" Monatsausgabe, Frankfurt a. d. Oder**

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten
mit Doppelschrauben - Dampfern
für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt

1687 in **Nagold: Berg & Schmid,** Marktstr. 204
in Stuttgart: Reisebüro Rominger
Generalvertr. d. Norddeutschen Lloyd, Königsstr. 15.

Verkaufe ca. **30—40 Zentner** gut eingebrachtes

Berghen

darunter viel Kleehen.

Hausnummer 44

Ebhausen. 1108

1101 Möbl.

Zimmer

auf 1. April

zu vermieten.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Eisu-Metall-Betten

Stahlmatratzen, Kinderbetten günst. an Private. Kat. 2467 frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Nagold.

Ein ordentlicher, strebsamer 1084

Junge

kann sofort oder später eintreten bei

Gottlieb Schatz
mech. Möbelschreinerei.

Hier hilft nur „Lebewohl"

das beste Mittel gegen **Hühneraugen** u. Hornhaut.

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (8 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in der **Apotheke** 77 **Fr. Schmid.**

Möbelschreinereien kaufen

Mattierungen
Polituren
Beizen
Leim
u.s.w.

zu Fabrikpreisen im Spezialgeschäft von

1024

K. Ungerer

Telefon Nr. 4 **Nagold** Telefon Nr. 4

Speiseservice für 6 und 12 Personen
Kaffeeservice, 9- und 15teilig
Waschgarnituren
Teller, Tassen, Platten, Saladiers
Obst- und Brotteller
Weinkelche, Wein- u. Bierservice

sowie die zu

Konfirmations- und Oster-Geschenken

passendsten Artikel finden Sie in jeder Preislage und schöner Auswahl

bei 1019

Hermann Knodel